

Wechsel bei der Kriminalpolizei

Andrea Wittrock ist höchste Beamtin



Andrea Wittrock FOTO: KUHAUPT

Bremen (sad-rog). Die Kriminaloberärztin Andrea Wittrock ist die erste Frau, die ein hohes Führungsamt bei der Bremer Polizei bekleiden wird. Ab dem 1. Juli 2012 übernimmt sie den Posten der stellvertretenden Leiterin der Kriminalpolizei und ist damit Nachfolgerin von Hans-Jürgen Rippe, der in den Ruhestand geht.

Führung bedeutet für Andrea Wittrock: Organisieren, Strukturieren, Verantwortung übernehmen. „Das ist mein Ding. Ich bin nie das typische Mädchen gewesen mit Kettchen, Handtasche und Puppe“, fügt sie schmunzelnd hinzu. Auch eigne sie sich nicht als Quotenfrau. „Wenn das ein Entscheidungskriterium gewesen wäre, hätte ich nicht zur Verfügung gestanden. In die gleiche Kerbe schlug gestern Polizeipräsident Lutz Müller. „Ich freue mich, dass die erste Frau auf die Ebene der Direktionsleitung nachrückt, aber entscheidend war die hervorragende Arbeit der Kollegin“, betonte Müller.

Die gebürtige Bremerin hat 1989 ihre Ausbildung bei der Polizei begonnen. Zwei Jahre zuvor traten die ersten Polizeianwärterinnen in Bremen ihren Dienst bei der Schutzpolizei an. In den Jahrzehnten davor gab es lediglich bei der Kripo einige wenige Mitarbeiterinnen für bestimmte Bereiche wie bei den Ermittlungen nach Sexualdelikten. Ansonsten war Polizeiarbeit bis 1987 ein reiner Männerberuf.

Andrea Wittrock musste sich nach der Schule zwischen zwei sehr unterschiedlichen Berufswegen entscheiden: Medizinstudium oder eine Laufbahn bei der Polizei. Da ein Onkel von ihr in Bremen als Polizist arbeitete, fiel die Entscheidung schließlich für die Polizei. „Ich wollte immer einen möglichst abwechslungsreichen Beruf haben, der viel Flexibilität erfordert und immer Neues bietet“, betont Andrea Wittrock in der Rückschau.

Ihre ersten zehn Berufsjahre verbrachte Andrea Wittrock bei der Schutzpolizei. Von dort wechselte sie 1998 zur Kriminalpolizei, wo sie unter anderem Sexual- und Betrugsdelikte bearbeitete und im Kriminaldauerdienst tätig war. Nach ihrer Ausbildung zum Höheren Dienst wurde sie unter anderem Leiterin des Lagezentrums. Zuletzt baute sie die Inspektion für Regional- und Jugendkriminalität auf.

Auf ihrer neuen Position wird sich die neue stellvertretende Kripochefin vorrangig um die effektive Bekämpfung der vielen Raubtaten und Einbrüche in Bremen kümmern sowie um die Wiederbelebung der sogenannten Flexiblen Ermittlungsgruppe. Außerdem gilt es, die Spurenauswertung am Tatort mit neuem Personal zu verstärken und zu optimieren. Die Kriminaloberärztin beschreibt Polizeiarbeit als Teamarbeit und Mannschaftsleistung über alle Ebenen hinweg.

STADTUMSCHAU

Die Schüleraustausch-Messe „Die Welt ist bunt“ findet am Sonnabend, 21. April, von 14 bis 18 Uhr in der Hochschule Bremen, Werderstraße, statt. Das deutsche Youth for Understanding Komitee informiert über den internationalen Jugendaustausch.

Über Computerspiele und Facebook informiert eine Veranstaltung mit Workshopcharakter für Erwachsene in der Zentralbibliothek, Am Wall 201. Am Sonnabend, 21. April, geht es von 12 bis 16 Uhr um Chancen und Risiken von Onlinespielen, Konsolen im Kinderzimmer und mehr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zu einem Frühjahrskonzert lädt das sinfonische Blasorchester „Artemosso“ am Sonntag, 22. April, um 18 Uhr in die Waldorfschule in der Touler Straße ein. Auf dem Programm stehen Filmmusik, „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgskij, „Carmina Burana“ von Carl Orff und mehr.

Über Brandschutz im eigenen Heim informiert Frerk Buchholtz beim Bauraum-Talk am Dienstag, 24. April. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Ausstellungszentrum Bauraum, Friedrich-Karl-Straße 96. Um Anmeldung unter Telefon 52618951 wird gebeten.

„Lebensräume zum Älterwerden“ lautet das Thema beim Bremer Stadtdialog am Dienstag, 24. April. Experten diskutieren um 19 Uhr im Roten Salon im Speicher XI, 1 in der Überseestadt.

REDAKTION BREMEN
Telefon 0421/36713690
Fax 0421/36711006
Mail: lokales@weser-kurier.de

„Das wird so nicht gehen“

Staatssekretär Enak Ferlemann über die Neuplanung der A 281

Nachdem eine Bürgerinitiative erfolgreich gegen die ursprüngliche Planung des Bauabschnitts 2/2 der Autobahn 281 geklagt hatte, einigte sich ein Runder Tisch vor gut einem Jahr auf die Variante „4Süd“. Und die ist deutlich teurer. Matthias Lüdecke hat mit dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann (CDU), über den Stand der Planungen und die Finanzierungsfrage gesprochen.

Herr Ferlemann, seit einem Jahr führt Bremen jetzt Gespräche mit dem Bund über die Mehrkosten bei der A 281. Was bespricht man da so lang?

Enak Ferlemann: Die Bremer Verwaltung hat erst einmal das Ergebnis des Runden Tisches umgesetzt. Danach hat sie uns die Pläne für die möglichen Varianten vorgestellt. Wir haben dann aber noch Nachbesprechungsbedarf gesehen, beispielsweise bei der Begründung der Mehrkosten.

Hätten Sie als Bund erwartet, mit an dem Runden Tisch zu sitzen?

Wir halten nach wie vor an der alten Lösung fest. Von daher haben wir im Bund gar nicht die Notwendigkeit gesehen, eine veränderte Variante zu planen.

In Bremen sah man die Notwendigkeit durchaus – aufgrund der erfolgreichen Klage vor dem Bundesverwaltungsgericht.

Das Gericht hat ja nicht entschieden, dass die Autobahn nicht kommen darf. Es gab einen Verfahrensfehler in der Planung. Diesen Fehler hätte man mit einer Anpassung des Flächennutzungsplans korrigieren können. Bremen hat sich damals aber entschieden, die gesamte Planung noch einmal infrage zu stellen.

Was sind denn die Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit der Bund sich an den Mehrkosten beteiligt?

Bremen muss nachweisen, dass die neue Variante beim Lärmschutz oder beim Städtebau so viel besser ist, dass sie die Mehrkosten rechtfertigt. Wenn das nicht der Fall sein sollte, können die Bremer sich trotzdem die Variante wünschen. Nur dann müssen sie sie auch selbst bezahlen.

Man könnte ja auf eine einfache Lösung kommen und sagen: Die Bürger haben erfolgreich geklagt, ein Runder Tisch hat eine Konsens-Entscheidung gefällt – der Bund könnte die Kosten übernehmen.

So denken Bremer. So geht es aber nicht. Dann könnte sich ja jeder in Deutschland eine Wunschvariante aussuchen – und alles würde teurer. Wir machen nicht das Wünschenswerte, wir machen das Notwendige. Wenn man mehr will, muss man es als Bundesinteresse begründen.

Ist es denn kein Bundesinteresse, eine Einigung umzusetzen, die im Konsens von Wirtschaft, Politik und Anwohnern entstanden ist?

Wenn man das so machen würde, könnte der Bund kaum noch Autobahnen bauen, weil es überall Leute gibt, die Wünsche haben. Bremen wollte die Bürger völlig neu beteiligen. Das liegt im Interesse der Bremer – aber nicht im Interesse des Bundes. Wir haben eine Autobahn, die man durchsetzen kann. Bremen wollte das anders und möchte die zusätzlichen Kosten auch noch von uns bezahlt haben. Das wird so nicht gehen.

Wie weit ist man denn in der Finanzierungsfrage inzwischen?

Diese Frage ist bislang noch nicht diskutiert. Der Bund geht davon aus, dass derjenige die Kosten trägt, der sie verursacht – also das Land Bremen. Bremen hofft wiederum, dass der Bund sie übernimmt. Das werden wir politisch lösen müssen. Unser Ziel ist eine Einigung bis zur Sommerpause.

Und dieses Ziel ist noch zu erreichen?

Ich gehe davon aus. In der nächsten Woche wird es noch einmal Gespräche geben, um Details abzustimmen. Auf dieser Grundlage wird es dann ein Gespräch von Senator Lohse und mir geben.



Klare Haltung zu Bremer Neuplanungen: „Wir machen nicht das Wünschenswerte, wir machen das Notwendige“, sagt Enak Ferlemann aus dem Bundesverkehrsministerium. FOTO: KOCH

Was halten sie für das wahrscheinlichste Ergebnis?

Das kann ich noch nicht sagen. Das hängt auch davon ab, welche Variante wir nehmen. Es gibt von der Lösung des Runden Tisches mehrere Spielarten. Aus unserer Sicht ist wichtig, dass beide Varianten der B6n, also eines weiteren Bauabschnitts, realisierbar bleiben. Es muss sowohl eine Tunnellösung möglich sein, wie Bremen sie favorisiert, als auch eine oberirdische Variante aus den Flughäfen herum. Einem Vorschlag, der das nicht berücksichtigt, kann der Bund nicht zustimmen.

Der Runde Tisch

■ Vor einem Jahr hatte sich ein Runder Tisch unter Beteiligung von Politik, Wirtschaft, und Bürgerinitiativen für den Bauabschnitt 2/2 der A 281 zwischen dem Neulander Ring und dem Autobahnzubringer Arsten auf die Variante „4Süd“ geeinigt. Sie verläuft südlicher als die ursprünglich geplante Trasse und soll den Verkehr von einer Art nach oben offenem Tunnel in einen geschlossenen Tunnel führen. Sie kostet etwa 28 Millionen Euro mehr. Gegen die ursprüngliche Planung hatte eine Bürgerinitiative vor dem Bundesverwaltungsgericht geklagt und gewonnen.

Keine Zustimmung aus Bremen gab es zu dem Feldversuch mit den Lang-Lkw.

Ich habe wenig Verständnis für die Haltung Bremens – als großem Logistikstandort. Und regelrecht verärgert bin ich darüber, dass die Autobahnteilstücke, die durch Bremer Hoheitsgebiet laufen, auch nicht freigegeben sind. Die Bremer bremsen so die Niedersachsen aus.

Wie wird diese Haltung im Bundesverkehrsministerium wahrgenommen?

Man ist erstaunt und verwundert.

Und welche Konsequenzen hat das?

Konsequenzen hat das erst einmal nicht. Aber wenn man mit den Interessen des Bundes so umgeht, ist das immer auch eine Frage von Geben und Nehmen. Und da ist man natürlich überrascht, dass auf der einen Seite Forderungen kommen – und auf der anderen Seite so wenig Entgegenkommen gezeigt wird.

Zur Person: Enak Ferlemann sitzt seit 2002 für die CDU im Bundestag. Dort war er unter anderem Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen. Seit 2009 ist er parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Ferlemann ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Experte des Robert-Koch-Instituts kritisiert Klinikverbund

VON MATTHIAS LÜDECKE

Bremen. Tim Eckmanns, Hygieneexperte des Robert-Koch-Instituts (RKI), hat vor dem Untersuchungsausschuss „Krankenhaushygiene“ das Ausbruchmanagement im Klinikum Bremen-Mitte kritisiert. Eckmanns war mit einem RKI-Team im November nach Bremen gekommen, um nach der Ursache für den Ausbruch eines multiresistenten Darmkeims auf der Frühgeborenen-Intensivstation des Klinikums zu suchen. Zuvor waren drei mit dem Keim infizierte Frühchen gestorben. Im Februar war Eckmanns dann noch einmal in Bremen. Der Keim war trotz umfassender Umbauarbeiten auf der Station erneut aufgetreten. Wieder starben zwei Kinder.

Nach dem ersten Ausbruch hatte das RKI empfohlen, bei den Säuglingen auf der Station zweimal in der Woche Abstriche zu nehmen und sie auf den Darmkeim zu untersuchen. Der Klinikverbund Gesundheit Nord (Geno) hatte diese Maßnahme in seinen Zehn-Punkte-Plan zur Verbesserung

der Hygiene aufgenommen. Tatsächlich wurden die Abstriche aber ab Januar nur noch einmal in der Woche genommen.

„Aus meiner Sicht war das ein Fehler“, sagte Eckmanns gestern vor dem Ausschuss. Bei zwei Kontrollen in der Woche hätte ein Kind nur drei Tage lang infiziert sein können, ehe die Infektion bemerkt

worden wäre. So seien es sieben – in einem Fall, aufgrund eines Laborfehlers, sogar 14 Tage gewesen.

Eine Empfehlung einer zuständigen Kommission gebe zwar nur ein Screening pro Woche vor, jedoch beziehe sich das auf eine Routinesituation, sagte Eckmanns. „Hier in Bremen hatten wir aber eine Situa-



Tim Eckmanns, Hygieneexperte vom Robert-Koch-Institut kam gestern ohne eine Erklärung für den Keimausbruch auf der Frühchenstation in den Untersuchungsausschuss. FOTO: KUHAUPT

NACHRICHTEN IN KÜRZE

BREMEN LÄUFT

Spenden für Schattenriss

Bremen. Zu einem Spendenlauf lädt der Rotary Club Bremen am Sonntag, 22. April, ein. Der Jugendclub der Rotarier veranstaltet „Bremen läuft“ zum vierten Mal. Der Erlös soll zwei Einrichtungen zugute kommen: Der internationalen Hilfsorganisation Shelterbox, die mit Überlebenskisten Menschen in Krisen- und Katastrophengebieten Hilfe leistet, sowie Schattenriss, der Bremer Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch von Mädchen. Der Benefizlauf des Rotaryclubs beginnt auf dem Domshof. Der Startschuss fällt um 11.30 Uhr. Vom Domshof geht es über die Obern-, Söge- und Violentstraße wieder zum Ausgangspunkt zurück. Jeder, der Spaß am Laufen hat, kann mit seiner Startgebühr, die zwischen drei und fünf Euro pro Person liegt, zur Spendensumme für den Verein Schattenriss beitragen. Um 11.45 Uhr startet ein Staffellauf, um 13 Uhr ein Jedermannlauf. Anmeldungen sind im Internet unter www.bremen-lauff.de möglich, spontane Läufer sind am Sonntag auf dem Domshof ebenfalls willkommen.

RAUMFAHRT-MATINEE

Versorgung für die ISS

Bremen. Die vierte Raumfahrt-Matinee von Astrium und dem Flughafen Bremen befasst sich mit dem unbemannten Raumtransporter ATV (Automated Transfer Vehicle). Das ATV ist das automatische Versorgungsfahrzeug für die Internationale Raumstation ISS. Es ist sechs Monate auf seiner Weltraummission unterwegs und wird am Ende mit Abfällen der ISS beladen zurück in die Erdatmosphäre geschickt, um dort zu verglühen. Am 23. März 2012 startete das dritte ATV an Bord einer Ariane 5 vom europäischen Weltraumbahnhof Kourou. Details zum ATV erzählen Wolfgang Paetsch, Leiter des ATV-Programms bei Astrium, und Michael Menking, Leiter des Astrium-Standortes Bremen, bei der Raumfahrt-Matinee. Die Matinee beginnt am Sonntag, 22. April, um 11 Uhr in der Bremerhalle des Flughafens Bremen. Karten sind bei Nordwest Ticket unter Telefon 363636 erhältlich.

STARKE RAUCHENTWICKLUNG

Feuer bei Schadstoffentsorger

Bremen. Mehrere Anrufer meldeten gestern Nachmittag ein Feuer bei dem Schadstoffentsorger Nehlsen-Plump in der Louis-Krages-Straße. Aufgrund der Meldungen rückten rund 50 Einsatzkräfte zum Brandort aus. Wie sich herausstellte, brannten Kunststoffe in einer Schadstoffbox, wodurch es zu einer starken Rauchentwicklung kam. Messungen ergaben laut Bremer Feuerwehr, dass zu keiner Zeit eine Gefahr für Anwohner bestanden habe. Die Nachlöscharbeiten zogen sich bis in die Abendstunden hinein.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Bremerhaven sucht Stadtrat

Bremerhaven. Der Magistrat von Bremerhaven schreibt die Stelle des hauptamtlichen Stadtrates für die Bereiche Schule und Kultur überregional aus. Die Amtszeit des derzeitigen Schul- und Kulturdezernenten, Rainer Paulenz, endet zum 31. Oktober 2012. Eine Neuwahl ist damit zum 1. November 2012 erforderlich, teilt der Magistrat Bremerhaven mit. Rainer Paulenz erklärte dazu, er habe zu keinem Zeitpunkt geäußert, dass er nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stehe.

BERATUNGSEINRICHTUNG

Notruf erhält 128 000 Euro

Bremen. Dem „Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen“ fehlt Personal. Teilweise müssen Frauen oft monatelang auf eine Beratung warten, teilt die Einrichtung mit. Gestern hatten wir berichtet, dass der Notruf jährlich 218 000 Euro von der Gesundheitsbehörde erhält. Tatsächlich sind es nur 128 000 Euro. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen. Im Mai wird in der Bürgerschaft über eine Aufstockung des Budgets verhandelt.